



Wien, 29.11.2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Lektorinnen und Lektoren!

Heute haben anscheinend viele von Euch Lektorinnen und Lektoren einen Brief von Herrn Gerhard Moder, NÖ, bekommen.

Dieser scheint als Aufruf betr. Synodensitzung an die privaten Adressen der Lektorinnen und Lektoren gegangen zu sein.

Dazu eine Stellungnahme in gebotener Kürze:

Herr Moder ist kein offizieller Vertreter der Lektorenschaft, der Fortbildung, der Leitung oder gar der Kirche insgesamt. Seine Meinung ist seine Privatmeinung, die in keiner Weise die Meinung anderer Privater oder auch öffentlich Wirkender wiedergeben muss.

Wir haben in unserer evangelischen Kirche das Recht und die Pflicht der eigenen Verantwortung in allen Fragen – den Glaubensfragen, den ethischen Fragen, den Abstimmungsprozess betreffenden Fragen, etc. (wir haben auch keinen wie immer gearteten Clubzwang...)

Gebunden wissen wir uns an die Heilige Schrift, die Bekenntnisschriften und die gesetzlichen Bestimmungen unserer Kirche. Darüber hinaus natürlich an die staatlichen Ordnungen.

Freiheit und Verantwortung war das Leitthema des Gedenkjahres 2017.

Dass manchmal Menschen die Freiheit dazu nützen, um andere in ihrer Freiheit zu beschränken, zu bedrohen, oder zumindest zu beeinflussen, das kennen wir aus allen Bereichen.

Manchmal ist es einfach der Versuch, Erkenntnisse dieser Verantwortung anderen nahe zu bringen, in der Hoffnung, dass sich jemand dieser Erkenntnis anschließt.

Im Grunde tun wir das alle bei jeder Predigt, bei jedem Gespräch, in Briefen und Stellungnahmen.

Dennoch ist es eine Frage des Stils, der Art und auch der Form, wie wir diese unsere Eigenverantwortung mit anderen kommunizieren.

Aussendungen von Privaten an Privatadressen – das ist nicht erst seit der DSGVO eine heikle Sache.

Ich halte damit fest, dass die Lektorenleitung Wien mit diesem Brief des Herrn Moder nicht im Geringsten etwas zu tun hat. Weder gibt er meine Meinung wieder, noch wurde ich vorher gefragt, noch habe ich Adressen weitergeleitet, noch wurde ich in irgendeiner Weise vorher eingebunden – und ich als Pfarrerin bekam den Brief auch gar nicht.

Natürlich, in aller Freiheit, kann jede und jeder von uns seine eigene Meinung auch inhaltlich zu dem Thema haben.

Für alle weiteren Fragen stehe ich Euch gerne zur Verfügung, falls ich etwas Hilfreiches beitragen kann.

Ich schau nach vorne auf die nahenden Wochen des Advents und wünsche Euch allen gesegnete, friedvolle Tage des Bedenkens der eigenen Wege, der eigenen Verantwortlichkeiten und das Zugehen auf den ersten Schritt der großen Freiheit, die uns in Jesus Christus durch sein Kommen in diese Welt geschenkt ist.

Seid alle herzlich begrüßt
Eure

Ingrid Vogel